

# Derenburger Zeitung

Postzeitungsliste Nr. 307.

Postzeitungsliste Nr. 307.

Eingebürgert in Stadt und Land.

Eingebürgert in Stadt und Land.

Die „Derenburger Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme ki des Montags, und folgt mit ihren sämtlichen Beilagen Mt. 2,00 frei ins Haus gebracht, durch die Post bezogen unt. Befehlsgeld Mt. 1,92, abgeholt in der Geschäftsstelle Mt. 1,75 pro Quartal.



Anzeigen:

10 Pfg. pro viergespaltene Zeile, im Reklamenteil 20 Pfg. bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Amlichs Blatt für den Magistrat und die Polizeiverwaltung von Derenburg.

General-Anzeiger für die Gemeinden Langenstein, Danstedt, Heudeber, Reddeber, Winstleben und Sissebt.

Nr. 84.

Druck und Verlag der Am-stadt-Druckerei Derenburg.

Derenburg, Donnerstag, den 9. April 1903.

Für den red. Teil verantwortlich: Otto Krüger.

3. Jahrgang.

## Die deutschfreundliche Strömung in Dänemark.

Der glänzende überaus herzliche Empfang, den Kaiser Wilhelm in Kopenhagen gefunden hat und der sich wohl am eindrucksvollsten in der Verlängerung seines dortigen Aufenthaltes ausdrückt, zeigt, daß der alte Groll aus den Kämpfen um Schleswig-Holstein, der alte Schmerz um den Verlust der beiden Elbbergstümer endlich aus dem Herzen des dänischen Volkes zu weichen beginnt. Ein Volk kann nicht länger als ein Menschenalter in einer Stimmung des Hasses und der Trauer verharren. Selbst in der ehrgeliebten, rühmlichen Seele des einst vom Glid zu begünstigten französischen Volkes ist der Vergeltungsgeiz schon stark im Verfall begriffen.

Seit der Berufung des Ministeriums Deunier aus der liberalen Kammermehrheit ist die deutschfreundliche Strömung in der Mehrheit des dänischen Volkes, die schon lange gegen die eingewurzelte Verhöhnung und Antipathie der am Alten hängenden Kreise ankämpfte, zu freudigem Aufbruch gelangt. Dänemark gehört ebenso wie Holland geographisch zu Deutschland, sein Handel, seine Verkehrsbeziehungen haben ganz andere, reichere Ausläufer, wenn ein möglichst reger Güterauswärt zum Vorteil beider Hinterlande stattfinden. Die Vertreter der modernen Weltanschauung sind gleichgültig gegenüber den der gemäßigten und kaufmännischen Interessen. Nicht alle dänischen Liberalen und Demokraten denken freilich deutsch-freundlich. Der bekannte Vaterschaftsgegner Georg Brandes hat noch vor einiger Zeit recht unheimliche Korrosive an die Adresse Deutschlands gerichtet. Er hält dem deutschen Volke vor, daß es sich seit dem Mittelalter die dänische Sprachgrenze, die zur Zeit Karls des Großen bis nahe an die Elbe reichte, mansgeweiht vor der dänischen im Weichen begriffen. Gerade aber im Mittelalter hat das deutsche Volk in bewusster Weise für wenig dafür getan, sich auf Kosten seiner Nachbarn auszubreiten. Es ist nur ein natürlicher Entwidlungsgang, die die dänische Kultur gegenwärtig erreicht, ist es aber ebenso natürlich und selbstverständlich, daß innewerd am dänisches Volk mit eigener Schriftsprache und selbständiger Bildung bestehen bleibt. Ueber die deutsch-dänische Grenze hinaus wird unsere Sprache gewiß niemals hinderegreifen, wenn die Verdichtung Nord-Schleswigs gegenwärtig auch solche Fortschritte macht, daß das Dänentum dort dereinst nur noch einen patriarchalen Rest seiner alten Stärke barstehen wird. Weder kulturell noch politisch haben die Dänen jemals etwas von uns zu befürchten. Wir werden es, je mehr wir selber erfahren, im Gegenteil in um so höherem Grade auch für unsere Aufgabe erachten, die mittelalterlichen gemeinsamen Kleinigkeiten gegen Gefahren, die sie etwa von auswärts bedrohen, zu schützen. Wir werden ihnen aber den Schwanz nicht wie den Holländern überlassen, sich vorkommenden Falles daran zu bemühen und vielleicht ein ihren Wänden entsprechendes engeres wirtschaftliches oder militärisches Verhältnis einzugehen, als es die bloße Nachbarschaft und Stammesverwandtschaft ist. Früher klang es in Deutschland: „Schleswig-Holstein hammerverwandt.“ Jetzt ist Schleswig-Holstein nicht das gemeinsame Nachbennennungszeichen, sondern ein gemeinsames Schicksal. Und ein Staat beginnt mit seiner größeren Zueden. Das Wort „hammerverwandt“ ist von kaiserlichen und künftigen Lippen erlungen und wird Stimmung, Gesichte auslösen, die sich früher gar nicht an die Oberfläche trauten. Es sind nicht bloß wirtschaftliche Interessen, es ist nicht bloß die Sorge um einen guten Abfah für ihr

wohlgemäßetes Vieh, ihre trefflichen Wolleerzeugnisse, welche die Dänen uns in diesem Augenblick näher bringt. Wer den Blick nach dem Osten richtet, der weiß, daß alle germanischen Stämme von einer gemeinsamen Gefahr bedroht sind: der slawischen. In den russischen Ostprovinzen ist ein Völkerverderblicher Seufzer vernehmlich geworden, in Finnland wird heute ein erschütternder, großdeutscher Landbau auf Kulturbau in roher, gewalttätiger Weise zerronnen. Angesichts solcher an die gefährlichen Grenzen der Sonnen erinnernder Bedrohungen können die alten Gegensätze zwischen den germanischen Stämmen, selbst der zwischen Deutschen und Engländern, zu unbedeutenden Verschiedenheiten und Abweichungen herab.

Kopenhagen hat früher ein Hauptstück aller Zutritte gegen Deutschland. Erst seit dem Tode der alten Königin, dem Wechsel des Regierungssystems und dem erst hierdurch möglich gewordenen Herstellen und langen Besuche des dänischen Kronprinzen Friedrich am deutschen Kaiserhofe ist das anders geworden. Bei allen feindseligen Kombinationen gegen Deutschland scheidet fortan Dänemark aus.

## Heimat und Lokales.

(Mitteilungen über wichtige lokale Vorkommnisse sind uns sehr erwünscht.)

Derenburg, 8. April 1903.

**Die alte Sitte der Osterer.** wird von der Industrie in einer Weise ausgebeutet, daß schließlich all die Poesie, mit der dieser Volksbrauch umgeben war, zerstört wird. In den Schaufenstern der Zuckerbäcker liegen Osterer mit allen möglichen und unmöglichen Verzierungen und Beigaben, jedoch schließlich die Grundform des Eies kaum noch zu erkennen. Auch in den Papierläden und Galanteriegeschäften finden wir die unglücklichen Gegenstände, die als „Osterer“ zum Verkauf gestellt werden, die in Wirklichkeit aber Parfümflaschen, Zigarrenetuis, Nachbörchen i. v. m. sind. Gewiß, die Industrie hat ein gutes Recht, sich derartige Stoffe aus dem Kreis der Volksgebräuche zu bemächtigen, aber es wäre zu bedauern, wenn durch diese familiösen Erzeugnisse die alte Sitte, wertvolle Eier zu verkaufen, damit die muntere Kinderjahre die Freude, verdrängt würde. Mögen sich Gewächse jene Zuckerer und dergl. zum Geschenk machen, um ihren Dierglückwunsch in einer symbolischen Gabe zu begleiten. Für unsere Kinder aber soll man bei der alten Sitte bleiben. Man kann die Eier ja auch verzieren in einer Weise, die den speziellen Wünschen und Neigungen seiner Kinder entspricht. Man kann sie färben durch Kochen in Wasser mit Zwiebschalen (gelb), Wallnusschalen (braun), Blauholz (blau bis dunkel violett), frischer Petersilie (lichtes Grün) usw. Man kann auch Namen und Abbildungen darauf anbringen. Man tupft mit einem feinen Stäbchen flüssiges Waas auf diese Weise einen Namen oder Verzierung ein, Nümchen, Hosen, Sterne der. Dann giebt man die Eier in das kochende Farwasser, läßt sie etwa 10 Minuten sieden, legt sie dann in kaltes Wasser und reibt die Schale, mit einem Tropfen feinen Speisefettes glänzend, dadurch tritt dann der Name oder die Zeichnung hell und deutlich hervor. Wer sich leichter machen will, kann Wachsen auf die Eier kleben oder abreiben. Das einfache Dierer, das in dieser Weise Vater und Mutter selbst herstellen, ist zehnmal schöner, als die prunkvollen, dabei aber nichtsgelungenen fertig gelauten Zuckerer.

**Die alten Vornamenregeln für Monat April.** Warner Regen im April läßt auf eine gute Ernte und einen guten Herbst schließen. — Wenn die Kirchen gut obblühen, tut dies auch Korn und Wein. — Bringt Nothmannung (3.) Sturm und Wind, so ist Spülula (29.) uns gelind. — Sind die Nebel um Geort

(24.) noch blind, so soll sich freuen Mann, Weib und Kind. — Wie lange die Fröhe vor St. Marii quarren und schrien, so lange müssen sie nochmals hülle sein. — In ein dürrer und trockner April, so steht das Waasstamm still. — Am 23. und 25. St. Georgs und St. Marcs, drüben uns viel Arg's.

**Königlich Preussische Klassenlotterie.** Der „Königlich Preussische Klassenlotterie“, bestehend aus 196.000 Stammlosen und 28.000 zu den Gemeinden der ersten vier Klassen auszugebenden Freilos, mit 100.000 in fünf Klassen verteilten Gewinnen und einer Prämie. In nichtamtlichen Teil destellen werden die aus den Verhandlungen des Landtags bekannte Änderungen gegen den bisherigen Plan ausgeführt. Die Ziehung der ersten Klasse der Lotterie erfolgt am 7. Juli.

**Wichtig für Arbeitgeber.** In vielen Gerichtsverhandlungen tritt zutage, daß unendlich viele, besonders kleinere Arbeitgeber, der Meinung sind, sie hätten, wenn eine bei ihnen beschäftigte Person plötzlich ohne Kündigung wegbleibt, das Recht, neben anderen Papieren auch die Invalidentkarte einzubehalten. Die Arbeitgeber seien deshalb darauf hingewiesen, daß die Invalidentkarte unter keinen Umständen zurückbehalten werden darf, daß dieselbe vielmehr stets sofort, auf Verlangen sogar mitten in der Arbeitszeit, herauszugeben werden muß.

**Neues aus dem Eisenbahnwesen.** Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat den Eisenbahndirektionen empfohlen, durch Aushang an den Stationen bekannt zu geben, daß es, damit während der Heißezeit größere Heißegefahrheiten besonders an Sonn- und Festtagen die Sicherheit haben, in den Eisenbahnhöfen ausreichend Platz zu finden, erwünscht ist, wenn den Einreisenden von den Beteiligten möglichst einige Stunden vor dem Abgang des gewünschten Zuges die Zahl der Reisenden und die zu benutzende Wagenklasse angegeben werden.

**Die Unzuliegen in's Stammhaus.** Wenn du in deiner neuen Wohnung willst recht vergnügt und friedlich leben, beachte deinen Wert noch Schöpfung, — und nach ihm nur mit Ernüchterung. — Gräße ihn zuerst mit tiefer Beugung: — geruch er einen Weg zu machen, — so müßt mit vollster Ueberzeugung, — doch recht bescheiden auch, zu laden. — Nie widersprich ihm, Freund, denn Schaden — kommt's seiner Konstitution. — Und bestei sein Hund dich in die Waden, — gib ein Stück Zucker ihm zum Lohn. — Sind schadenst Schloffer und Faneten, und schliehen schlecht auch alle Tären, — und sind die Dielen abgereiten, läß alles schleunigst reparieren. — Bezahle froh und frisch' dich glücklich, — daß es der Hausherr dir erlaubt — und find' es nur gerecht und schidlich, — wenn er alsdann die Miete schraubt. Nimmi's freudig hin, es würd' ihn kränken — säß Niemand er in deinen Jagen. — Das Streigen ist, müßt du bedenken, des Armuten einziges Vergnügen.

**Halberstadt, 6. April.** Zu der Gelegenheit der Erbauung eines neuen Theaters hat der Magistrat den Stadtverordneten eine Vorlage ugeben lassen, in der u. a. um Zustimmung dazu erucht wird, das Stadttheater an der Königstraße nach dem von Architekten Sebring aufgestellten Entwurfs zu erbauen, Architekt Sebring mit Aufstellung des Entwurfs und der künstlerischen und spezialtechnischen Bauleitung zu betrauen, die Höhe der Baukosten auf 450.000 Mt. zu bemessen und den bereits bestehenden Theater-Van-Ausfuh zu ermächtigen, weitere Einzelheiten bis zur Voreingabe des entgültigen Entwurfs und Kostenanfangs zu beraten.

**Heimburg, 7. April.** (Bei dem Zwangsverkauf des E. Schreier'schen Wohnhauses) nobst dazu gehörigen Grundstücken, erhand das Wohnhaus der Wädernmeister E. Japrun für

4700 Mt., 1 Morgen auf dem Großberg der Kaufmann Chr. Nfe für 1350 Mt. und die 2 Morgen auf dem Großberg der Landwirt K. Schönbauer für 1700 Mt.

**Artingerode, 6. April.** Auf eine 50-jährige Dienstzeit bliden der fürstl. Wädernmeister Heinrich Niemannsdorfer, auf Oehrenfeld wohnend, und der fürstl. Holzhaier Ludwig Niemannsdorfer, beide erhielten das allgemeine Ehrenkreuz.

**Öbingerode, 6. April.** Die bielige Apoteke ist jetzt an den Apotheker Krante aus Stade übergegangen. Der frühere Besitzer, Bürgermeister Hoff, hat vor wenigen Tagen eine Apoteke in Erurt käuflich erworben.

**Altendraf, 7. April.** (Zur Geburt der Filderei) wurden in diesen Tagen vom Oberförster Wintelos-Goffeld in die Wode bei Altendraf 40.000 Stüd Füllereiben und ferner zum ersten mal verjudenweise 7000 Stüd Wachsfüllereiben ausgelegt. Der Wachsfüllereiben ist in den letzten Jahren vom Förster Schwannede zu Fortibus Eggeroberbrunnen in besten gepflegten Füllereiben und Teidalanen mit bestem Erfolge gezüchtet und hat sich der Wachsfüllereiben durch schnelleres Wachstum, schmaderhalteneres Holz und prächtigere Färbung vor unierer Füllereiben ausgezeichnet.

**Wemdenstein, 6. April.** (Beitrag.) Die Andreas Gropwische Gollwirtschast „Zum Rüst Bismard“ ist für 29.500 Mt. an den Fleischermeister Pier-Jellerfeld verankt worden und erfolgt die Uebergabe am 1. Juli.

**Söbejün, 6. April.** Am Morgen des 3. April wurde unter Bahnhofsinspektor, welcher erst seit dem 1. März hier ist, beim Aufschreiben von Korres von einem Güterzuge, der er nicht bemerkt hatte, abgefahren. Der Bedauernswerte war sofort eine Leiche.

**Weschnitz, 6. April.** Der deutsche Schulabritanten-Verein, Sitz in Pirnawens, beschloß 6000 Arbeiter zu künftigen.

## Briefkasten.

**Herrn W. . . . .** Schönen Dank für Ihre freundliche Aufmerksamkeit. Bin jetzt viel auf Reisen, hab' mir aber einen jungen Mann engagiert, der mit feil verprochen, mit dem Druckereifenel seine Bekanntschaft zu machen. Wollen Sie vielleicht dem „armen Sander“ ab- und zu die Finger klopfen? Vielleicht läßt der sich's gefallen. Sie wissen doch, der Chef-Redakteur stellt Giebe aus, mo's angebracht ist. Nennen Sie mir eine Zeitung, die fehlerfrei ist! Nichts für ungut. Freundl. Gruß!

## Kirchliche Nachrichten.

Am Gründonnerstag, den 9. April, abends 7 1/2 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier, Herr Oberprediger Waldenhaner. Am Karfreitag, den 10. April, vormittags 9 Uhr Beichte, Herr Pastor Pors. Vormittags 9 1/2 Uhr predigt Herr Oberprediger Waldenhaner. Danach feiert des heiligen Abendmahls. Nachm. 11 1/4 Uhr predigt Herr Pastor Pors

## Halberstädter Getreidepreise

Halberstadt, den 4. April. Winterweizen 150 Mark. Sommerweizen 150 Mark. Roggen 135 Mark. Chavalier-Gerte 150-160 Mark, feinste höher. Land-Gerte 140 bis 150 Mark, Hafer 142-145 Mark. Erbsen 170-180 Mt.

**Braut-Seide** von 95 Pfg. bis Mt. 18. per Met, in allen Farben. Franz und schon verzollt ins Haus geliefert. Relche Wütherauswahl umgehend.







Auf dem Schießplatze des Infanterieregiments Nr. 155 in Ostrow wurde der Meister Emil Sietler durch einen unglücklichen Schuss getötet. Sietler war Angehöriger an der Scheibe und erhielt den Schuss in den Halswund, sobald er auf der Stelle tot zusammenbrach.

Die Ortschaft St. Vorezen im Obischta in Oberkatalanien ist gänzlich abgebrannt. Anzahl. Zwischen einem Bergarbeiter und einem Bergbauingenieur in Ostkatalanien ist ein Streit entstanden, bei dem der Mediziner einen Hieb am Kopf schwer verletzt wurde.

Theaterbrand. Im Grand Théâtre zu Lille brach am Sonntag das Vorstellende Feuer aus. Das 1785 erbaute und erst kürzlich renovierte Theater ist völlig niedergebrannt. Der Schaden wird auf zwei Millionen Franc beziffert. Menschen sind nicht umgekommen.

Ein tugendbeter Jägermeister wird aus Marzelle gemeldet. Dort erlöset ein edelgestaltete Dame bei einem Jäger, wählte für ungefähr 15 000 Franc Schmuckstücke und Edelsteine aus und erlaubte dann den Gesellschaften, diese durch einen Angestellten ihrem Besitzer zur Rückzahlung mitzuführen. Sie nahm den jungen Mann in ihren Wagen, der vor dem Hause eines bekannten Spezialisten für Herren- und Gesellschaften hielt. Als sie in den Salon traten, hat die Dame den Kommissar, die Schmuckstücke zu geben, damit sie dieselben ihrem Mann zeigen könne. Dann erlaubte sie in das Schlafzimmer des Jägers und sagte: „Ich habe meinen Sohn von dem ich Ihnen sprach, mitgebracht. Er hat gerade ein Feuer gefangen. Bitte, untersuchen Sie ihn. Ich mag aber diesen schrecklichen Auftritt nicht bekommen und werde morgen wiederkommen.“ Damit entfernte sie sich. Am Tage zuvor war sie zu dem Jäger gekommen, um über ihren Sohn, die Dame habe, noch während von Diamanten zu sprechen, mit ihm zu beraten. Man kann sich vorstellen, welcher Auftritt sich zwischen dem Jäger und dem jungen Jägermeister abspielte, bevor der Kommissar die beiden vor einer abgetheilten Schlichterin hineingelassen wurde.

4200 Mark für eine Orchidee wurden bei der Auktion der großen Monstrosolensammlung in Biersfeld bei Barmen bezahlt. Eine andere Pflanze, Odontoglossum Crispum Alpha, brachte 4000 Mk., 33 andere Pflanzen wurden zusammen für 21 000 Mk. verkauft, was einen Durchschnittspreis von 16 000 Mk. gibt.

Ein Methuendensinger bei König Viktor Emanuel. Im Gegensatz zu König Umberto, der vom Umgang mit den Waldtieren abhielt, hatte Viktor Emanuel III. bisher durch feinerlei Handlung seine Stellungnahme gegenüber den vertriebenen in Italien vertriebenen erregenden Methuendensinger dokumentiert. Es erregt daher in verschiedenen Kreisen peinliches Aufsehen, daß dieser König das Haupt der amerikanischen Methuendensinger in Rom, Dr. Wilhelm Burt, im Quirinal empfangen wurde, um aus den Händen des Königs die Insignien des Mauritius- und Lazarusordens entgegenzunehmen. Burt ist seit 17 Jahren in Rom tätig und war früher schon von König Umberto ausgezeichnet worden, er hat nicht weniger als 33 Anreden und Besuche, die nicht weniger als 200000 Menschen, die er in der Hauptstadt, außerdem dort und in Provinz Handwerker, einen erpöckeligen Gymnasium und eine theologische Akademie gegründet.

Automobil-Unfälle. In der Nähe von Rom hat sich ein schwerer Automobilunfall ereignet. Der Mailänder Großindustrielle v. Müller fehrte mit zwei anderen Personen in seiner Fahrt von Nordbrugg nach Rom zurück. Bei Gedächtnis fuhr das Automobil gegen eine Mauer an, wobei der Wagen in Trümmer ging und die beiden Begleiter, deren einer der Marquis Bourbon Delmonaie war, leicht verletzt wurden, während v. Müller so schwer zu Schaden kam, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. — In Rom erlitt ein Automobil, das mit einem französischen und einem Schweizer besetzt war, über eine Brücke hinaus und fiel, sich in der Luft überschlagend, 30 Fuß tief. Der Führer hatte die Gewalt über den Wagen verloren. Wundbarerweise wurde keiner der Insassen getötet, doch sind beide schwer verletzt.

Handwerk in Warschau. Ein Dienstmädchen Josepha Kasia ermodete mit mehreren anderen seine Dienstherren Zimmermann und

raute ihr eine große Summe Geldes. Man vermutete, daß die Mädchen mit der Beute nach Berlin entflohen sei, am Sonntag wurde jedoch mitgeteilt, daß sie sich in Warschau verborgen gehalten hatte und dort in der Nacht zum Sonntag ergriffen wurde.

Über den Zusammenstoß eines Dampfers mit einem Eisberg wird aus Ostsee gemeldet. Der Dampfer „Sardinien“ der Allans-Linie ist am 3. d. mit einem Eisberg in Skottland gestoßen. Der Dampfer, der schottische Küstenwache an Bord hatte, traf den Berg mitten in der Nacht in seiner Fahrt. Man hatte in der Nähe des Eisberges zwei plötzliches Fallen des Thermometers zwar Kenntnis erhalten, aber die Nacht war so dunkel, daß man von Aus-

### Der deutsche Kronprinz bei einem Ausfluge nach den Kalifengräbern.



Am Morgen des 11. März unternahm der deutsche Kronprinz, wie bereits berichtet wurde, von Suez aus einen Ausflug nach den berühmten Kalifengräbern auf Einladung des deutschen Gesandtschafts-Ministers Herr v. Döppelmann. In der Wüste, dicht bei den Gräbern, war ein von dem Oberlehrer Linnert ausgesandtes Zeltlager aufgeschlagen, wo der Kronprinz, der von einem Beduinen begleitet wurde, während der Kronprinz

und seine Begleitung das Frühstück eingenommen hatten, unternahm die Gesellschaft einenritt auf Kamelen, wobei die Polizei die Material zur Verfügung gestellt hatte. Das obige Bild zeigt den deutschen Kronprinz auf einem besonders stattlichen Exemplar der hochheimischen Dromedare. Das Zeltlager war außerordentlich günstig, so daß der Aufenthalt den gewöhnlichen des ägyptischen Küstenlands glich.

Die Heiratskandidaten in europäisch-fürstlichenhäusern zählte Herr Gullikow-Duen im „Münchener Magazin“ auf. Die Anzahl der heiratsfähigen Prinzen in den regierenden Häusern Europas ist gerade gegenwärtig ungewöhnlich groß. Unter den heiratsfähigen Prinzen befindet sich an erster Stelle der Großfürst Michael von Rußland, der, falls der ihm seine mütterlichen Erben erhält, bereits der Herrscher von Rußland wird. Großfürst Michael ist etwas größer als der Zar, aber nicht so kräftig wie sein Vater, dessen Lieblingssohn er war und mit dem er sich einen Spaß erlauben durfte. Michael hat immer eine Vorliebe für das Lächerliche und Sarkastische gehabt, und er hat eine Meinung, die dem höchsten Stande der Dinge zu sein. Dann kommt der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha, der Kronprinz von Belgien, der unter anderem sagt: „Der Kronprinz ist von dem Gedanken, daß sein Vater weiser und besser als sonst irgend jemand in der Welt ist, so durchdrungen, daß er sich immer willig nach dem väterlichen Rat ergeben hat. Er ist ein mütterlicher junger

Mensch, der von jeder Beschämung mit der buntesten Seite des Lebens merkwürdig frei gehalten worden ist. Neben der Erfahrung des erwachsenen Mannes hat er viel von der Unschuld und Geistesfrische eines Kindes behalten. Er hat einen ausgeprägten Sinn für seine eigene Würde; aber sie nimmt der ihm die Form eines innerlichen Gleichgewichtes der Mänter und Sprache und eines völligen Mangels von Geiztätigkeit an. Er ist fähig genug, sich zu vergewissern, daß seine Stellung gefestigt genug ist, als daß er durch seine Art oder seine Rede die Aufmerksamkeit darauf zu ziehen braucht. Er ist auch fähig, sich zu helfen, auch offen, insofern er nicht gegen Frauen, gegen ein Geschlecht und gegen die Welt im Allgemeinen ist, er bestimmt, sich als weiser und beliebter Herrscher zu erweisen.“ Sein Bruder Graf Friedrich ist ebenfalls erogen worden. Da er jetzt dem Thron Preußens und Deutschlands am zweitältesten steht, ist auch die Wahl seiner Gemahlin nicht nur für die Deutschen, sondern auch für andere Völker von Interesse und Bedeutung. Wenn schon bestimmte Pläne für einen der beiden Prinzen gebildet worden sind, so weiß die Welt bis jetzt doch noch nicht davon. ... König Alfons von Spanien ist nicht der einzige heiratsfähige Herrscher Europas. Auch der junge Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha, der jetzt etwa zwanzig Jahre alt ist, kommt hier in Betracht. Andere heiratsfähige Prinzen sind der älteste Sohn des Kronprinzen von Schweden und der seines jüngeren Bruders; die beiden Großfürsten Cyril und Boris von Rußland, König Viktor Emanuel von Italien, der Herzog von Turin und der Herzog der Abruzzi, der junge Großherzog von Mecklenburg-Schwerin; Fürst Ferdinand von Bulgarien, der Witener ist, Prinz Louis Bonaparte, General im russischen Heere; der Herzog von Spoto, der Bruder des Königs von Portugal und der junge Herzog von Montpensier, der jüngere Bruder des kinderlosen Herzogs von Orleans.

### Gemeinnütziges.

Im Getränke ohne Gist abzufühlen, schlägt man die betreffende Flasche in ein Tuch ein, das vorher in kaltes Wasser getaucht und gut ausgepresst worden ist; dann stellt man die Flasche in ein offenes Fenster und verachtet durch Öffnen der Tür einen frischen Zug. Durch in dem neuen Zuge entsprechende Verdunstung ergeht eine bedeutende Abkühlung, die sich dem Inhalt der Flasche mitteilt.

Selbstbereitung guten Fleischsafters für Leinwand. Weizen, Dörr-, Staffe-, u. dgl. Fleide entfernt man am besten durch folgendes Rezept: 1 Kilogramm Glanderalz, 1 Kilogramm Soda und 1 Kilogramm Chloralkali werden in einem Eimel mit 14 Liter Regenwasser 6-8 Tage lang auf ein feines Sieb in einem Siebe des Herdes gesetzt und täglich mit einem feineren Siebe umgerührt. Nach dieser Zeit gießt man das Wasser klar ab, fällt es in Flaschen bis zur späteren Benutzung.

### Buntes Allerlei.

Ein hübsches Wortspiel machte vor vierzig Jahren die Kunde, als Heinrich Laube im April 1833 nach Münster führte die Zeitung der „Zeitschrift für die elegante Welt“ übernommen hatte. Die Abkassalen spotteten über die salbeige Haltung des Witzes und fragten nicht mit Unrecht, daß es auch unter der neuen Redaktion sich nicht zum Spradrohr einer einschüchternen Opposition gegen die Regierung und die herrschenden Zustände machen würde, und gaben dieser Empfindung in dem Epigramm Ausdruck:

Der Baum, auf dem die Freiheit grünt, wird durch den Wind auf ein einziges Kammchen. Denn was sich stöhne nicht erheben, wird sich auch Laube nicht erheben.“

Ein frommer Wunsch. Däumling (Hessen) Leute einen diesen transjordanischen Götter gehen haben: „Gewiß schade, daß sich der Stern nicht selbst zubereiten kann!“ (1842.)

Der Baum, auf dem die Freiheit grünt, wird durch den Wind auf ein einziges Kammchen. Denn was sich stöhne nicht erheben, wird sich auch Laube nicht erheben.“

Die Herren des Amers eines dieser abschreckenden Häuser und die Mitternachtsstunde eines rauhen Novembertages des Jahres 1880.

Es ist die Zeit, wo selbst die Lebenden und Unglücklichen für kurze Stunden im Schloße Vergehen suchen und finden, deshalb nimmt es wunder, in einem dieser niederen und ärmlich ausgestatteten Gemächer noch Licht zu erblicken. Aber es ist nur ein ärmliches Schlämchen, das auf dem rot gestrichelten Tische flüchtig brennt und mit seinen rötlich gelben Schein das Antlitz eines jungen Mannes beleuchtet, der den Kopf in die Hand gestützt, an dem Tische sitzt.

Das blaßgelbe, milchige Gesicht, die gerunzelte Stirne, die mit zerwundenen, rötlichen Lippen, und deren Ränder tiefe Linien eingegraben sind. Anmerke die von harter Arbeit, von Schmerz und Entbehrungen erzählen, lassen den jungen Mann vor der Zeit gealtert erscheinen.

Der ihm auf dem Tische liegt ein offenes, ärztliches Buch und weiterhin, in einem Blechbüchlein, das Haupt eines Mannes, am Halsbüchel vom Halse getrennt.

Der Student der Medizin, welcher hier seine Studien macht, ist Gaetano Pisani.

Ein Zeitraum von vierzig Jahren ist verlossen, seit der Wort an Alma Mater begangen worden.

(Fortsetzung folgt.)

Die Tuberkulose durch Streichholzgeräthe zu bekämpfen hat die argentinische Republik unternommen. Sie sucht der Hygiene dadurch größere Verbreitung zu verschaffen, daß sie 1/2 Millionen Streichholzschachteln verkaufen ließ, auf denen Instruktionen gegen die Weiterverbreitung der Tuberkulose gedruckt waren.

### Gerichtshalle.

Zuspruch. Wegen bringenden Verdachtes, einen Weibchen gestohlen zu haben, wurde in der Sitzung der Strafammer am 4. d. der Holzsegerant D. aus Weidrich verurteilt. In einer Verhandlung gegen zwei Arbeiter betraute eine große Anzahl von einmündigen Zeugen übernehmend, daß der Sergeant im Dienste betrunken war und jede Verantwortung auf die beiden Angeklagten mit dem Säbel eingeschlagen hatte. Trotz erster Verurteilung von Seiten des Vorlegenden befürwortet der Holzsegerant das Geschiede, worauf seine sofortige Abführung erfolgte. Die beiden Angeklagten wurden nach der Rhein-Verf. freigesprochen.

schlimmen Meinungen ihres verheerenden Vaters erben würden.

Wih wahrer Seelenruhe ertrag die greise Mutter Schmerz und Angst.

„Der Wille des Herrn geschehe“, sprach sie ergebungsoll, „sein Name sei gepriesen, er hat mein Gebet erhört und meinem unglücklichen Sohne zu der Gnade verholfen, reumütig zu sterben.“

Und der frankten Schwiegerochter gelobte die alte Frau, für die verlassenen Kinder sorgen zu wollen und alles zu tun, daß sie nicht vom rechten Wege abwichen.

Gaetano, der Sohn, welcher seinem Vater äußerlich gleich und auch die Mißgestalt von ihm geerbt hatte, mußte der sterbenden Mutter das Verprechen geben, danach zu streben, ein redlicher Mensch zu werden.

Der Knabe, schmerzlich gebeugt durch den ihm so nahe bevorstehenden Verlust seiner geliebten Mutter, kniete an dem ärmlichen Lager schluchzend nieder und die blauen Lippen der Sterbenden waren es, die ihm stöhnend das schreckliche Geheimnis verkündeten, daß sein Vater ein Mörder gewesen war, der auf dem Blutgericht sein Verbrechen gestanden hatte.

In der letzten Nacht verließ die Mutter. Der Knabe hatte seine Tränen für sie, sein armes Herz war wie erkarrt vor Schrecken, immer wollte er hinter dem Sarge der, die Wüste hinaus gehen, denn er wachte, daß die Leute ihn betrachten, mit den Fingern auf ihn weisen und einander zuzumurmeln:

„Seht da, das ist Gaetano Pisani — der Sohn des Gerichteten!“

bilde der Schätze schmelzte, die das Juwelenfäßchen barg.

Dann kehrte er wohl leicht vor sich hin und verportete in häßlicher Weise den Gesellen, welcher ihm die Schätze aus der Villa Nionero geholt und seine Schuld mit dem Leben bezahlt hatte.

Um die Familie Pisani hat sich Vastilo nicht einmal gekümmert, mochte sie im Glend verkommen, was ging das ihn an?

In der Tat sollte nicht viel daran, daß die unglückliche Familie des Gerichteten diesem Schicksale erlegen wäre.

So glücklich es Pisani auch vermieden hatte, nach seiner Verhaftung dem Gericht Mitteilung über seine Angehörigen zu machen und sich mit denselben in Verbindung zu setzen, so hatte ein unglücklicher Zufall es doch bewirkt, daß die Kunde von dem Wandern in der Villa Nionero und später die Verhaftung des Wanders zu den Ohren der in Kalabrien lebenden Familie Pisani gekommen war.

Stets von bitteren Anklagen erfüllt, das Tau und Treiben Antonios betreffend, hatten dessen alte Mutter und seine Gattin heimlich Erkundigungen einzuholen, um ihre schlimmen Beschuldigungen noch zu vertiefen zu sehen.

Der Mörder, welcher am 6. Oktober 1867 auf dem Plage des Mercato entauptet worden, war Antonio Pisani.

Die unglückliche Witwe des Gerichteten überlebte diesen Schlag nicht lange. Sie starb dahin, von der furchtbaren Angst gepeinigt, die ihre schuldlosen Kinder, ohnehin gebrandmarkt durch den Namen, welchen sie führten, nicht die





Ca. 1500 Piecen allerfeinster

Damen-Konfektion



trafen im Laufe dieser Woche ein, es befinden sich Kopien französischer Original-Modelle in großer Anzahl dabei, die weit unter Hälfte des Wertes erstanden.

Bei weitem allergrösste Auswahl am Platze.

ca. 500 Schwarze Paletots

- 1 Posten reinwollener Kammgarn-Paletots mit Tuch-Applikation, gefüttert 5,75
- 1 Posten reinwollener Gorkskrew-Paletots mit Rückenpasse und Seidenblenden, gefüttert 6,75
- 1 Posten reinwoll. Corkskrew-Paletots mit gestülptem Taschet-Tragen, ober Uebertragen m. weis. Bafpel, gefüt. 8,00

ca. 150 schwarze Paletots, 10<sup>00</sup>

darunter 65 einzelne Muster-Piecen, auch Tuchpaletots, Wert bis 20 Mark sämtlich

Ein Posten Paletots

das allerfeinste, auf Seide oder Serge oder reinseidenes Taffet, mit hocheleganten Innengarnituren, darunter Modelle

12 14 16 18 20 22 24 25 27 29 30 Mk.

Melierte Paletots

5 6 6<sup>50</sup> 7<sup>50</sup> 8<sup>50</sup> 9 10 11 12 13 14 15 16 18 Mk.

Frauen-Paletots

Sensationell schöne Piecen.

Sonder-Abteilung:

Für ganz starke Figuren

Tuch, Etamine, Kammgarn

14 16 18 20 22 25 27 30 32 35 38 40 42 45 Mk.

Schwarze Capes.

Kammgarn-Capes	}	Mk. 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15
Tüll-Capes		16 18 20—36.
Etamine-Capes		
Tuch-Capes		

Costume

auf Taffet gearbeitet, Kopien französischer Original-Modelle.  
auf Gloria " "  
auf Wolle " "

Sonder-Abteilung: Costume für starke Figuren.

Hochelegante schwarze Tuch-Costume

25 28 32 36 38 42 45 Mark.

1 Posten Russenblusen-Costume, 8,50 12,50 15,50 Mk.

1 Posten Paletot-Costume, 10,50 15,50 18,50 Mk.

Costum-Röcke, elegante und praktische, 2,50 4 5 6 bis 25 Mk.

Staub-Paletots, 8,50 10,50 13 15 17 Mk.

Staub-Capes, 3 5 7 9 10 11 13 15 Mk.

Golf-Capes, 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 15 18.

Kinder-Paletots, Capes,

aparte Formen

2 3 4 5 6 7 8 9 10 Mark.

J. Reichenbach,

Halberstadt. Herzogl. Hoflieferant. Halberstadt.